

WOHNEN IM GRÜNEN WIRD TEUER

Häufig werden die Kosten für An- und Abreise unterschätzt

Autor: Gerhard Rodler

Täglich pendeln 42.000 Menschen vom "Speckgürtel" in die Stadt Salzburg. Viele davon haben sich wegen der niedrigeren Grundstückspreise fürs Wohnen in einer Umlandgemeinde entschieden. Nicht wenige davon dürften sich aber verrechnet und die Folgekosten für Mobilität unterschätzt haben. Diesen Schluss legt ein Rechenprogramm namens "Moreco" des Salzburger Institutes für Raumordnung (SIR) nahe.

Mit Moreco ("mobility and residential cost") lassen sich die tatsächlichen finanziellen Vor- oder Nachteile des Wohnens im Grünen präzise und für alle Nutzer unentgeltlich berechnen. Wer vor der Entscheidung steht, eine teure Stadtwohnung oder eine günstigere Wohnung auf dem Land zu kaufen, sollte sich damit vertraut machen. Mit diesem Programm wird schnell ersichtlich, wie viel die Mobilität für alle Familienmitglieder langfristig wirklich kostet und wie schnell der ursprüngliche Kostenvorteil aufgefressen wird. Dabei werden Kreditkosten für die Immobilie berechnet und den Kosten für Fahrten in die Arbeit, zum Einkaufen, in Schulen, Freizeitzentren und vieles mehr in verschiedenen Verkehrsmitteln gegenübergestellt.

Fazit vieler Berechnungsmodelle: Wer eine Liegenschaft erwirbt, die schlecht an öffentliche Verkehrsmittel angebunden ist und deswegen ein Zweitauto braucht, wohnt langfristig keinesfalls billiger.

Innovation International Investment Markt Menschen
mobility and residential cost Mobilität Moreco neue Medien Salzburg
Salzburger Institut für Raumordnung SIR Wohnen Österreich



Link zum Artikel: http://www.immobilien-magazin.at/artikel/wohnen_im_gruenen_wird_teuer/2013.683/

Immobilienmarkt



Man kann auch in entlegenen Gebieten Internet-Zugang bekommen.

Symbolfoto: RMA

Internet auch über Satellit möglich

● LUNGAU. Ende 2012 hatten rund 96 Prozent der EU-Haushalte in ländlichen Gebieten einen Breitband-Anschluss. Allerdings gibt es vereinzelt immer Versorgungsschwierigkeiten. Eine EU-Kommissions-Initiative hilft nun herauszufinden, wie man an einen Satelliten-Breitbandanschluss kommt. Infos unter www.broadbandforall.eu. (Quelle: Land Salzburg)

Standort-Kosten ausrechnen

Überblick über alle Kosten der Wohnstandorte im Bundesland

● SALZBURG (sk). Das SIR und das Research Studio iSPACE haben sich der Problematik der Gegenüberstellung von öffentlichem und Autoverkehr, günstigem und teurem Wohnen angenommen. Heraus kam MORECO, ein interaktiver Kostenrechner für den Hausgebrauch. Dieser berechnet die Kosten für Wohnen und Mobilität an einem bestimmten Standort und rechnet diese auch hoch.

Stadt oder pendeln

„Wer in der Stadt Salzburg wohnt und arbeitet, profitiert von kurzen Wegen und einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz“, so Haider, Direktor des SIR, und er ergänzt: „Steigende Grundstücks- und damit Wohn-

kosten in zentralen Lagen treiben jedoch immer mehr Menschen in den ‚Speckgürtel‘ der Stadt Salzburg. Täglich pendeln über 42.000 Personen vom Umland in die Stadt Salzburg.“ Die dabei anfallenden Kosten würden von den Betroffenen gerne überschätzt, so Haider.

Überblick mit MORECO

Nun schuf die SIR eine Onlineplattform, den MORECO-Haushaltsrechner, den Wohnungs- und Grundstückssuchende kostenlos nutzen können. Damit kann man sich in wenigen Schritten einen Überblick über alle Kosten der geplanten Wohnstandorte im Bundesland verschaffen. Faktoren für die Berechnung seien „die indivi-

duellen Wohnkosten, Wohnnebenkosten, Mobilitätskosten und der Zeitaufwand für die Wege zur Arbeit, in die Schule, zum Einkauf oder in der Freizeit. Dadurch werden Standorte und Verkehrsmittel vergleichbar“, so Projektleiter Prinz von iSPACE.

Rössler ist begeistert

„Bisher war für die Lebensqualität der Menschen nur der Standort relevant, jetzt kann man alle Kosten sichtbar machen und nicht nur auf den qm-Preis festlegen“, so LHStv. Rössler. Das Projekt wurde bereits einigen Salzburger Gemeinden vorgestellt. Furcht vor Landflucht weist Rössler zurück: „Es wird nicht zu einer Ausdünnung der Gemeinden kommen.“

730011



Zeit, den Wert Ihrer Immobilie zu erfahren!

ENGEL & VÖLKERS – „Immobilien vermitteln aus Leidenschaft“, so der Leitspruch von Jens Schosnowski.

Fotos: Engel & Völkers

Der lokale Makler mit dem globalen Netzwerk!

ENGEL & VÖLKERS vermarktet Liegenschaften und Yachten seit Jahrzehnten global und lokal auf hohem Niveau. Die Stärke sind ein weltweit spannendes und funktionierendes Netzwerk und ein ausgewählter Kundenkreis. Die Einwertung der Liegenschaften erfolgt durch spezielle Fachkräfte. Das Objektspezifische Marketing in Print- und

Onlinemedien sowie der professionelle Internet-Auftritt sind nur ein Teil der Erfolgsgeschichte. Herr Dipl. Betr.wirt (FH) Jens Schosnowski mit seinem 12-köpfigen Team zählt im Raum Salzburg zu den führenden und besten Adressen. Informationen über das Unternehmen und das Team finden Sie unter www.engelvoelkers.com/Salzburg.WERBUNG



Gelungenes Preis-Leistungsverhältnis mit herrlichem Panorama in Wals am Hinterfeldweg.

Fotos: Habitat Wohnbau GmbH

Wohnen im Grünen mit viel städtischem Komfort

Unser neuestes Wohnbauprojekt „GrünWals – Wohnen mit Panorama“ am Hinterfeldweg / Walserberg kann diesen Anspruch erfüllen.

Unsere 2- bis 4-Zimmer Wohnungen verfügen allesamt über wunderbare Freibereiche wie Privatgärten, geräumige Balkone und uneinsehbare Dachterrassen. Abgerundet wird der Wohnkomfort durch

eine ausreichende Anzahl von Stellplätzen in der Tiefgarage bzw. im Freien und einen Lift, der Sie bequem bis in Ihr Wohngeschoß bringt. Selbstverständlich setzen wir auch hier auf unsere bewährten Habitat-Qualitätsansprüche in puncto Funktionalität & Ausstattung. Weitere Infos unter www.habitat.at und 0662/853310. WERBUNG

Eigenheim-Traum: erst rechnen, dann entscheiden

Zeit und Geld. Gute Arbeitsplätze sind in einer Region wie z. B. dem Lammertal rar. Viele pendeln daher nach Hallein oder in die Stadt Salzburg aus. Ein beträchtlicher Aufwand, für Familie und soziales Umfeld jedoch unverzichtbar.

Salzburger Land Tourismus Gesellschaft. Er führt täglich in etwa 40 Minuten von Annaberg nach Hallein. „Ich kann mir meine Zeit ja flexibel einteilen und muss nicht dann fahren, wenn alle anderen auch unterwegs sind. Außerdem kann ich viele meiner Telefonate während der Autofahrt erledigen, mein Arbeitsweg beginnt praktisch dann, wenn ich ins Auto besteige.“ Überwiegend war spärliches nach Heirat und Familiengründung auch für ihn kein Thema mehr. Dass es nicht nur glänzig ist auf dem Land zu wohnen, ist ihm jedoch bewusst. „Da braucht man zumindest ein Zweitauto, denn sonst ist beispielsweise meine Frau ausgeschlossen. Sie vermisst

„Vom Lammertal in den Zentmalm mit Office zu pendeln, ist für mich ein Hobby, das ich gerne mache. Ich bringe es ein anderer Pendler auf den Punkt: Franz Pöcklmeier, Geschäftsführer des Gästeservice Tennengau und Regio-ambassador Tennengau bei der

„Mehr Arbeitszeit beginnt, wenn ich ins Auto steige.“

„Aktuell führt er gemeinsam mit Hans-Peter Schwabhofer, ebenfalls aus Rukbach, Hans-Peter Köll aus Altmann, sowie Johann Ueberbacher und Josef Queberberger in Vogau abwechselnd in die Arbeit. „Mit einem und frei oder drei andere Schicht, redet man sich mit anderen“.

„Vom Lammertal in den Zentmalm mit Office zu pendeln, ist für mich ein Hobby, das ich gerne mache. Ich bringe es ein anderer Pendler auf den Punkt: Franz Pöcklmeier, Geschäftsführer des Gästeservice Tennengau und Regio-ambassador Tennengau bei der

„Mehr Arbeitszeit beginnt, wenn ich ins Auto steige.“

„Aktuell führt er gemeinsam mit Hans-Peter Schwabhofer, ebenfalls aus Rukbach, Hans-Peter Köll aus Altmann, sowie Johann Ueberbacher und Josef Queberberger in Vogau abwechselnd in die Arbeit. „Mit einem und frei oder drei andere Schicht, redet man sich mit anderen“.

„Aktuell führt er gemeinsam mit Hans-Peter Schwabhofer, ebenfalls aus Rukbach, Hans-Peter Köll aus Altmann, sowie Johann Ueberbacher und Josef Queberberger in Vogau abwechselnd in die Arbeit. „Mit einem und frei oder drei andere Schicht, redet man sich mit anderen“.



Pendeln in einer Fahrgemeinschaft vom Lammertal nach Hallein: Hans-Peter Schwabhofer, Johann Ueberbacher, Josef Queberberger und Hans-Peter Köll. **aus: SWK**

„Er bildet eine solide Entscheidungsrunde für Leute, die nicht nur aus dem Gefühl heraus entscheiden wollen. In manchen Fällen ist es tatsächlich glücklicher, den höheren Preis für Wohnen im Zentrum in Kauf zu nehmen. Aber Buchhalter muss und jeder selbst.“

SCHLAGLICHT

Dahoam hat auch seinen Preis

Es ist nicht einfach, den richtigen Wohnort zu finden



RICKY KNOLL

Wer kennt ihn nicht, den Titan vom litobischen Hill mit Garten, in unberührter Natur, unbelastet von Lärm, Dreck und Gestank. Den zu verwirklichen, ist kein einfaches Unterfangen. Dort, wo es die Arbeitsplätze gibt, ist unweigerlich die Nachfrage nach Wohnen höher, teurer und dort, wo es schön, ruhig, idyllisch und vorbildlich ist, sind die Preise höher. Es ist ein Balanceakt, den man finden muss. Auf dem Land zu wohnen, hat eben seinen Preis. Nicht unbedingt in der Ausgabekategorie – die ist im niedrigeren als im Zentrum – aber auf lange Sicht gesehen. Als Pendler kostet es Zeit und Fahrtkosten, als Steuerzahler Investition in die Infrastruktur wie Straßen, Kindergärten und Schulen. Hier soll keinesfalls die Luft frucht geerntet werden, und doch das Zentrum der Landwirtschaftszone wert ist, muss ebenfalls beachtet werden. Was wir brauchen, ist etwas in die Mitte, wo es schön, ruhig, Raum für eine gute, gesunde Kostmannschaft, Kluge Köpfe erfinden und arbeiten kann.



Manfred Häuser: „Das Hüsler Nest ist für mich das interessanteste Biet in Österreich!“

NEU!

Die wunder-schönen Hüsler Nest Natur-Box-springbetten (ohne Metall-Federkerne) sind eingetroffen. Kommen Sie und testen Sie.



Schauraum, Beratung und Verkauf auf Salzburg: Maaßgauer Hauptstraße 50A, Telefon: 06 62 98 24 03, Große-Parken im Hof, www.wahmann-lernen-salzburg.at



Gerhard Adlinger
Hausbesitzer aus St. Johann



Bettina Cobis
Beamtin aus Gröblich



Stephanie Schwaiger
Studentin/Pinguin



Lothar Schäfer
Lehrer/Lehrer aus Blumau



Gerald Klömmel
Pugget Verlag

FRAGE DER WOCHE

Wie weit würden Sie für die Arbeit pendeln?

Gestellt von Jakob Hilzensauer an der FH Puch/Urstein

Zuletzt fahre ich jeden Tag drei Stunden mit dem Zug zur Urte und zurück – das ist aber auch das Maximum, mehr würde ich nicht in Kauf nehmen. Wenn die Verkündigungen in Ordnung sind, kann ich mir auch in der Zukunft einen ähnlichen Aufwand für meinen Beruf vorstellen – mehr aber nicht.

Aber, was in Bereich der ungefähren einer Stunde erreichbar ist, würde ich zum Pendeln in Kauf nehmen – das liegt meine Idee an. Das ist bei mir eine Gefühlsfrage, mehr würde ich einfach nicht investieren. Eine Stunde im Zug ist mir erträglich, so auch der Weg von Blumau nach Puch.

Gerade braucht es eine halbe Stunde in die Arbeit – meine Obergrenze liegt bei zirka 45 Minuten, weiter würde ich nicht fahren wollen. Wenn man die Freizeit und die Kosten für das Leben nicht in Ordnung ist, würde ich nicht weiter pendeln, andersherum würde man sich das ganze aus meiner Sicht nicht mehr.

Aus meiner Sicht ist es nicht mehr.

Was das Wohnen wirklich kostet

Verkehr. Mittels einer kostenlosen neuen Methode können nun die oftmals vernachlässigten Mobilitätskosten des eigenen Wohnortes berechnet werden.

SALZBURG. Die Themen Verkehr, Bauen und leistbares Wohnen zählen zweifellos zu den Dauerbrennern im Land Salzburg. Jeder will gemäß seinen Vorstellungen wohnen und ebenso jeder will sich rasch, einfach und unkompliziert von A nach B fortbewegen.

Wer in der Stadt Salzburg wohnt und arbeitet, profitiert von kurzen Wegen und einem gut ausgebauten öffentlichen



Zeigen sich begeistert (v. l.) Thomas Prinz (iSPACE), Daniela Bischof (Moreco), LH-Stv. Astrid Rössler und Peter Haider (SIR). Bild: SWILMZ-NEUMAYR

Verkehrnetz. Ständig steigende Grundstücks- und damit Wohnkosten treiben jedoch immer mehr Menschen in die „Speckgürtel“ der Stadt Salzburg und darüber hinaus.

So pendeln täglich über 42.000 Personen vom Umland in die Stadt Salzburg. Die dabei anfallenden Kosten und die Mehrbelastung durch die längeren Wege werden von den

Betroffenen gerne unterschätzt oder von Wohnungssuchenden bei der Wahl des neuen Wohnortes wenig berücksichtigt.

Zur Berechnung dieser laufenden „Mobilitätskosten“ hat das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen mit dem Projektpartner Research Studio iSPACE ein neues, EU-gefördertes Projekt namens „Moreco“ initiiert. Dies steht für „mobility and residential costs“ und bietet für Interessierte einen interaktiven Folgekostenrechner an, online und kostenfrei.

Über www.moreco.at/haus-haltsrechner können sich nun die Salzburger in wenigen Schritten einen Überblick über die Kosten ihrer Wohnstandorte verschaffen und auch verschiedene Wohnungsoptionen miteinander vergleichen.

Gärtnerei Monger Seekirchen

„Alle Jahre wieder...“ – traditionelle Adventausstellung

Auch heuer bietet die Gärtnerei Monger in Seekirchen ihre traditionelle Adventausstellung: Kreative Kleinode passend für diese besondere Zeit, von der Gärtnerei Monger liebevoll gefertigt und zusammengestellt. Lassen sie sich inspirieren zu einer individuellen, stimmungsvollen Weihnachtsdekoration oder bereiten sie einfach jemandem eine dekorative Freude.

Gärtnerei Monger

Wallerseestraße 89
5201 Seekirchen
• 06212/6532 Fax-DW: 4
office@gaertnerei-monger.at
www.gaertnerei-monger.at
Öffnungszeiten:
Freitag, 22.11.: 8–18 Uhr
Samstag, 23.11.: 8–18 Uhr
Sonntag, 24.11.: 9–17 Uhr
Samstage im Advent: 8–17 Uhr.



WERBUNG



„Gesundheits-Etage“ in Mattsee

Familie, Gesundheit und Medizin stehen an erster Stelle im neuen Zentrum für ganzheitliches Wohlbefinden, dem „First Floor“ in Mattsee, das am Sonntag, dem 10. November, mit einem Tag der offenen Tür eröffnet wird. Zu finden ist das neue Gesundheitsangebot im Obergeschoß der Porsche-Erlebniswelt „fahr(T)raum“. Um 11.30 Uhr beginnt der Festakt mit Bürgermeister René Kuel. Von 10 bis 16 Uhr haben Besucher die Möglichkeit, sich über das breit gefächerte therapeutische Angebot zu informieren und einen Blick in die neuen Ordinationen und Praxisräume zu werfen. Im Bild Dr. Andrea Maislinger, Dr. Rosa Wundsam, Andrea Schuster, Ulrike Christa Josel, Angelika Reichartzeder (MSc), Dr. Annette Bliem, Mag. Petra Laimer-Schroll, Dr. Amer Al Zaher.

Bild: SWHOLYMOUJH



(v.l.n.r.) Thomas Prinz, Projektleiterin Daniela Bischof, Astrid Rössler und Peter Haider präsentieren MORECO.

Foto: Köttinger

Ein Rechner für Wohn- und Mobilitätskosten

● SALZBURG (sk). Das SIR und das Research Studio iSPACE haben sich der Problematik der Gegenüberstellung von öffentlichem und Autoverkehr, günstigem und teurem Wohnen angenommen. Heraus kam MORECO, ein interaktiver Kostenrechner für den Hausgebrauch. Dieser berechnet die Kosten für Wohnen und Mobilität an einem bestimmten Standort – und rechnet diese auch hoch, sodass eine Abschätzung der Kosten über Jahre möglich wird.

Stadt oder pendeln

„Wer in der Stadt Salzburg wohnt und arbeitet, profitiert von kurzen Wegen und einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz“, so Peter Haider, Direktor des SIR, und er ergänzt: „Steigende Grundstücks- und damit Wohnkosten in zentralen Lagen treiben jedoch immer mehr Menschen in den ‚Speckgürtel‘ der Stadt Salzburg. Täglich pendeln über 42.000 Personen vom Umland in die Stadt Salzburg.“ Die dabei anfallenden Kosten würden von den Betroffenen gerne überschätzt, so Haider.

Überblick mit MORECO

Nun schuf die SIR eine Onlineplattform, den MORECO-Haushaltsrechner, den Wohnungs- und Grundstückssuchende

kostenlos nutzen können. Damit kann man sich in wenigen Schritten einen Überblick über alle Kosten der geplanten Wohnstandorte im Bundesland Salzburg verschaffen. Faktoren für die Berechnung seien „die individuellen Wohnkosten, Wohnnebenkosten, Mobilitätskosten und der Zeitaufwand für die Wege zur Arbeit, in die Schule, zum Einkauf oder in der Freizeit. Dadurch werden Standorte und Verkehrsmittel vergleichbar“, so Projektleiter Thomas Prinz von iSPACE.

Rössler ist begeistert

„Bisher war für die Lebensqualität der Menschen nur der Standort relevant, jetzt kann man alle Kosten sichtbar machen und nicht nur auf den qm-Preis festlegen“, so LHStv. Astrid Rössler. Das Projekt wurde bereits einigen Salzburger Gemeinden vorgestellt. Furcht vor Landflucht weist Rössler zurück: „Es wird nicht zu einer Ausdünnung der Gemeinden kommen.“

ZUR SACHE:

Den MORECO-Haushaltsrechner finden Sie unter www.moreco.at/haushaltsrechner. Nach der Eingabe der Wohnprojekte erhält man als Ergebnis eine Aufschlüsselung über die zu erwartenden monatlichen Wohn- und Mobilitätskosten, die sich bis zu zehn Jahre hochrechnen lassen.

78991

Vier Sterne für Ihre Gesundheit!



Gesundheitswoche Ganz individuell stimmen wir die Therapien auf Ihre Bedürfnisse ab. Sei es mit Freiburger Naturfango, Heilmassage, Physiotherapie und vieles mehr.
7 Nächte im 4-Sterne-Hotel mit VP, 2 ärztliche Beratungsgespräche, 14 wohltuende Therapien, 1 Blutuntersuchung, freie Nutzung der großzügigen Sauna- und Badelandschaft mit beheiztem Außenschwimmbaden, u.v.m.

Kurzentrum Bad Traunstein
Telefon 02878 25050
Kurzentrum Bad Vöslau
Telefon 04244 90600

p. P. im DZ **€ 585,-**
gültig vom 24.11. bis 22.12.2013



Foto: Haus „Zur Quelle“

Heublumenwoche Das Bad mit Heublumen wirkt leicht durchblutungsfördernd und zugleich beruhigend auf den Körper. Bleiben Sie natürlich gesund mit der Kraft der Blumenwiese!

7 Nächte im 4-Sterne-Kurzentrum mit VP, 1 kurärztl. Beratungsgespräch, 3 Heublumenpackungen (teil), 2 Heublumenbäder, 2 Heilmassagen (teil), 2 auf Ihre Beschwerden abgestimmte Therapien, freie Nutzung der großzügigen Sauna- und Badelandschaft mit beheiztem Außenbecken, 1 Heublumenbadezusatz (500 ml) als Erinnerungsgeschenk u.v.m.

Kurzentrum Bad Schönau „Zum Landsknecht“
Telefon 02646 90500-1501
Kurzentrum Bad Schönau „Zur Quelle“
Telefon 02646 90500-2501

p. P. im DZ **€ 599,-**

gültig vom 17.11. bis 22.12.2013 (begrenzt. Zimmerkontingent)

Verlängerungswoche minus € 25,- pro Woche
Seniorenrabatt (ab 60 Jahren) gültig
bei der Gesundheitswoche € 15,- pro Woche

www.kurzentrum.com



Wirtschaft



NEUE BERATERINNEN

■ Mit Martina Strauß und Birgit Rachinger (Bild) baut ePunkt seinen Standort Salzburg aus.



V.l.: Thomas Prinz, Projektleiterin Daniela Bischof, Astrid Rössler und Peter Haider. Foto: Köttinger

Mobilitätskosten nun berechenbar

■ SALZBURG (sk). Das SIR und das Research Studio iSPACE haben sich der Gegenüberstellung von öffentlichem und Autoverkehr, günstigem und teurem Wohnen angenommen. Heraus kam moreco, ein interaktiver Kostenrechner für den Hausgebrauch. Dieser berechnet die Kosten für Wohnen und Mobilität an einem Standort. Webtipp: www.moreco.at/haushaltsrechner.



Eva Gappmayr stellt den „Salzburger Gürtel“ in ihrem Atelier in Tamsweg her. Foto: P. J. Wieland

Das Landeswappen als Gürtelschnalle

■ TAMSWEG (pjw). Ein neues Mode-Produkt erobert das Land. Die Goldschmiedin und Graveurin Eva Gappmayr aus Tamsweg fertigt Gürtelschnallen an, die die österreichischen Bundesland-Wappen zeigen. „Damit du das Wappen verwenden darfst, braucht es die Zustimmung der Landesregierung“, erklärt die 25-jährige. Zurzeit ist der Salzburger Gürtel erhältlich, ab November auch der Steirische. Der Tiroler Gürtel ist in Arbeit. Die Gürtel sind erhältlich über die Homepage „www.hoarnweb.at“.

Satellit bringt RTS Vorteil in der Region

Seit Donnerstagabend sendet RTS sein Programm täglich sechs Stunden lang über Astra 19,2.

■ **BEZIRKSBLÄTTER:** RTS hat gemeinsam mit dem Bezirks-TV Vöcklabruck BTV den Satellitensendeplatz von Tirol TV auf Astra 19,2 übernommen. Wie ist es dazu gekommen?

SEPP AICHINGER: Tirol TV ist insolvent geworden und dadurch wurde der Sendepunkt frei – gemeinsam mit BTV haben wir den übernommen und jetzt eine Genehmigung für die nächsten zehn Jahre.

BEZIRKSBLÄTTER: Bisher hatten Sie dort nur eine halbe Stunde täglich, seit Donnerstagabend sind es sechs Stunden. Was bedeutet das für die Zuschauer?

SEPP AICHINGER: Erstens einmal können sie unser

Programm jetzt in einer wesentlich höheren Qualität, nämlich als Vollbild sehen, und zweitens können sie uns länger, nämlich sechs Stunden täglich sehen. Und das theoretisch europaweit.

BEZIRKSBLÄTTER: RTS wird aber seinem Programm mit regionaler Berichterstattung treu bleiben, oder?

SEPP AICHINGER: Ja, sicher, wir werden uns so wie bisher auf Salzburg und den angrenzenden oberösterreichischen Raum konzentrieren. Und wir werden auch nicht plötzlich auf tagesaktuelle Berichte umstellen, wir bleiben so, wie wir sind – das ist ja unser Erfolgsrezept.

BEZIRKSBLÄTTER: Die Ausweitung der Sendezeit bedeutet nicht mehr technische Reichweite, sondern einfach nur mehr Zeit, die die Zuseher vor dem Programm von RTS verbringen können.

SEPP AICHINGER: Theoretisch ja. Wir haben so wie bisher auch eine technische Reichweite von 95 Prozent. In der Praxis werden wir aber sicher mehr Zuseher gewinnen können, weil wir jetzt erstmals auch zur Hauptabendzeit senden können. Und es gibt in Salzburg Gebiete wie die Stadt Salzburg und den Flachgau, in denen das Kabelnetz nicht sehr ausgebaut ist. Und für diese großteils Satellitenempfänger sind wir mit der längeren Sendezeit jetzt natürlich attraktiver.

BEZIRKSBLÄTTER: Wie viele Zuseher haben Sie derzeit und wie soll sich der neue Sendepunkt in den Zahlen niederschlagen?

SEPP AICHINGER: Aus einer Reichweiterehebung des Vorjahres wissen wir, dass wir rund 100.000 Zuseher pro Woche haben, unser Ziel in den nächsten zwei Jahren lautet: plus 30 Prozent. 34/359



Sepp Aichinger will die Zuseherzahlen innerhalb von zwei Jahren um 30 Prozent erhöhen. Foto: St. Scheiner

Kostenfalle: Wohnen im Grünen

Wer auf billigeren Wohnraum fernab der Städte setzt, zahlt oft viel mehr, als ein Bewohner einer teuren Wohnung im Zentrum - weil zahlreiche Zusatzkosten dazu kommen.



42.000 Menschen pendeln täglich allein vom "Speckgürtel" in die Stadt Salzburg. Viele davon haben sich wegen der niedrigeren Grundstückspreise fürs Wohnen in einer Umlandgemeinde entschieden. Nicht wenige davon dürften sich aber verrechnet und die Folgekosten für Mobilität unterschätzt haben. Diesen Schluss legt ein Rechenprogramm namens "Moreco" des Salzburger Institutes für Raumordnung (SIR) nahe.

© NAM Architekturfotografie, Dornbirn

Mit Moreco ("mobility and residential cost") lassen sich die tatsächlichen finanziellen Vor- oder Nachteile des Wohnens im Grünen präzise und für alle Nutzer unentgeltlich berechnen. Wer vor der Entscheidung steht, eine teure Stadtwohnung oder eine günstigere Wohnung auf dem Land zu kaufen, sollte sich damit vertraut machen.

Mit diesem Programm wird schnell ersichtlich, wie viel die Mobilität für alle Familienmitglieder langfristig wirklich kostet und wie schnell der ursprüngliche Kostenvorteil aufgeessen wird. Dabei werden Kreditkosten für die Immobilie berechnet und den Kosten für Fahrten in die Arbeit, zum Einkaufen, in Schulen, Freizeitzentren und vieles mehr in verschiedenen Verkehrsmitteln gegenübergestellt.

Fazit vieler Berechnungsmodelle: Wer eine Liegenschaft erwirbt, die schlecht an öffentliche Verkehrsmittel angebunden ist und deswegen ein Zweitauto braucht, wohnt langfristig keinesfalls billiger. Projektentwickler Thomas Prinz der Firma iSpace sagte. "Die Mobilitätskosten im Haus im Grünen werden oft unterschätzt, viele Menschen sind in eine Kostenfalle getappt. Es kann günstiger sein, teurer aber zentral und verkehrstechnisch gut aufgeschlossen zu investieren."

Die für Raumordnung zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler (Grüne) ergänzte, dass dabei die für die Allgemeinheit empfindlichen Folgekosten wie Kanal, Altenversorgung, Schulbusse und alle anderen Infrastruktureinrichtungen noch gar nicht eingerechnet sind. "Natürlich können und müssen diese aus Moreco deutlich sichtbar gewordenen Tatsachen auch Einfluss auf Genehmigungsverfahren haben. Das bedeutet, dass man Wohnbau dort genehmigen muss, wo es öffentliche Verkehrsmittel gibt. Wo nicht, sind Flächenwidmungspläne eben auch abzulehnen."

Moreco wurde vom SIR zusammen mit der Firma iSPACE nicht nur für Salzburg, sondern für fünf Nachbarländer wie Deutschland, Italien und Frankreich mitkonzipiert. Im gesamten Alpenbereich, wo Grundstücke begrenzt vorhaben sind, gebe es prinzipiell die gleichen Probleme, erläuterte Prinz. (apa/pm)

Link zum Artikel:

http://www.solidbau.at/home/artikel/Stadtplanung_/Kostenfalle_Wohnen_im_Gruenen/aid/21457?do=print

Was das Haus im Grünen wirklich kostet

Verkehr. Welche Folgekosten bringt das Haus auf der grünen Wiese ohne Öffi-Anschluss? Ein neuer Rechner kalkuliert die Mobilität mit ein.

KARIN PORTENKIRCHNER

Lebensaus und kann diesen Weg fünf Mal pro Woche zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen. Beim Umzug nach Berzdorf will sich eine größere Wohnung kaufen und sich vor einer schwierigen Entscheidung: Umziehen nach Berzdorf, wo es für weniger Geld mehr Wohnfläche gibt? Oder doch in Oberrdorf bleiben, wo für dieselbe Quadratmeterzahl die monatliche Kreditrate betrüblich höher ausfällt?

Das Problem an der Suche Diese Gegenüberstellung greift zu kurz. Beim klaren Beispiel der jungen Familie arbeitet die Mutter im Oberrdorfer Kran-



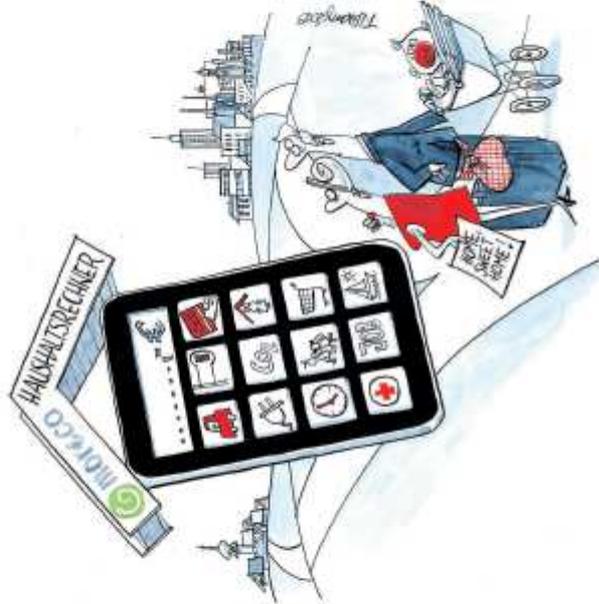
Peter Hädic
Raumordnungsinstitut

Das Ziel ist es, Ortszentren zu stärken.

sei, SIR-Direktor Peter Hädic bescheidet sich aber auch, zu beschreiben: „Der Rechner ist kein Instrument zur Ausdehnung des ländlichen Raums. Im Gegenteil: Wir wollen die Ortszentren stärken. Wenn mehr Menschen in der Nähe der Infrastruktur anliegen, werden wir ihnen, können diese kosten-

deckend geführt werden.“ Das gelte auch für die Auslastung des öffentlichen Nahverkehrs. „Wir wollen dem öffentlichen Verkehr eine Chance geben. In ländlichen Orten werden Öffi-Verbindungen genutzt und rechnen sich nicht. Der Öffentliche Verkehr wird ausgedünnt. Diese Negativspirale wollen wir umdrehen“, erklärt Hädic.

Öffene Scheunentore nennt die SIR mit dem Geographen bei Raumordnungs-Landesinstitut LH-Stv. Astrid Börsler



Der tägliche Weg in die Arbeit, zur Schule oder zur Sportklub: Umter www.moreco.at kann das noch immer kein jeder nachrechnen, was ihn die Mobilität im Verhältnis zum Wohnen kostet.

BRUNNEN

Zehn Jahre Innovation

Seit zehn Jahren unterstützt die ITG Innovation in Salzburg. Das Jubiläum begeht sie am Dienstag, dem 5. November, nach der Innovationsstagung.



Michael Schmeis, Präsident von Winter Sports Equipment bei Amer Sports spricht am Dienstag, dem 5. November, über Innovation bei Sebastian Huber, Geschäftsführer der ITG. Am Freitag, dem 6. November, werden die Ergebnisse der ITG – Innovationsstagung für den Standort Salzburg, das an diesem Abend sein Zehn-Jahre-Jubiläum begeht.

Amer Sports, Hersteller von Marken wie Atomic und Salomon, muss wissen, welche Vorteile der Standort Salzburg bietet. Atomic hat seinen Sitz seit Bestehen in Altenmarkt.

„Wir freuen uns nicht nur über die zehn Jahre, sondern auch über die hochinnovativen Unternehmen am Standort“, so Sebastian Huber, Geschäftsführer der ITG. „Unsere Aufgabe ist es, sie zu unterstützen, wo wir können, und innovative Ideen auf Standort Salzburg.“

Polizei sucht Räuber mit Phantombild



So soll der Verdächtige aussehen.

SALZBURG-STADT (SN). Nach dem bewaffneten Raubüberfall auf eine Kellnerin (27) vor einer Bank in Salzburg-Stadt sucht die Polizei den Täter seit Dienstag mit einem Phantombild. Wie berichtet, wollte die Frau am Montag kurz nach Mitternacht die Tageskassette zur Bank bringen. Täter: 40 bis 50 Jahre alt, 170 bis 175 cm groß, rundes Gesicht, dunkle Stirnhaube, dunkel mit schwarzem Schmelz, dunkler, hüftbreiter Mantel, dunkle Haare. Hinweise sind erbeten an das Landeskriminalamt 08 91 39-90-88 89 oder am jede Polizeidienststelle.

3000 wollen auf dem Turm dinieren

SALZBURG-STADT (SN). Ein Diner in lechter Höhe. Das war der große Hit beim Stadt-Dialog 2013. Mehr als 3000 Salzburgern und Salzburgern nahmen am Wettbewerb teil, bei dem als erster Preis ein romantisches Diner auf dem Rathauerturm in Salzburg wählte.

Beim „Dinner for two“ begleitet der Turmwächter das Paar auf den Turm. Diner serviert Gallhauer Catering-erlebnis. Die Bewerbungsfrist endet am Donnerstag – im Internet auf www.sta.de-salzburg.at

In dem vergangenen Wochen folgten mehr als 11.000 interessierte Besucher der Einladung sich ein Bild von dem Leuchten des Magistrats Salzburg zu machen. Die Palette reichte vom Garbentanz über die Berufsfeuerwehr bis zum StadtArchiv.

Mehr als 60 Jahre – und kein bisschen leise

SALZBURG (SN-stv). Sie könnten eigentlich schon in Pension gehen, nach dem aber weiter. Vier abgediente Bürgermeister im Flügeln haben sich entschlossen, im Frühjahr 2014 ein weiteres Mal für das Amt zu kandidieren. Hans Krüger (70, Liste Kd) aus Ainf, Johann Gröschner (68, ÖVP) aus Lamprechtshausen und Johann Stasser (64, ÖVP) aus Eugendorf wollen es noch einmal wagen.

Auch der Gemeindevorstand will sich noch nicht auf die politische Arbeit zurückziehen: Herbert Mollwimmer (61, ÖVP) aus Hallwang tritt ebenfalls noch einmal zur Bürgermeisterwahl an. Er ist seit 1988 im Amt – also seit 27 Jahren. Krüger ist der langjährigste Gemeindevorstand aus dem Quartier der Urgesteine. Er ist seit dem Jahr 1984 am Amt. Stasser seit 1988 und Gröschner seit 1989.

Was tut der Forscher an meinem Bett?



Zehn Jahre Uniklinik Salzburg. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens laden die Universitätsärzte heute, Mittwoch, 30. Oktober, die Salzburger Bevölkerung von 15 bis 18 Uhr zu Führungen durch die Uniklinik und CDK ein. 14 Parcours zu je 30 Minuten bieten einen umfassenden Blick in den Forschungs- und Klinikalltag. Infos unter: www.unik.at

ANZEIG

fruchtbaren Boden treffen zu lassen.“ Ideen für die Zukunft kann man sich bei der vorangehenden Innovationsstagung holen, bei der es um Trends in der Produktion, bei Dienstleistungen und Finanzierungsmöglichkeiten geht.

Ausklügeln wird der Abend mit den Physikanten: Sie vereinen Naturwissenschaft mit Humor und Kleinkunst und sorgen für Aha-Momente – nicht nur für Erwachsene!

Service

Innovationsstagung und zehn Jahre ITG:
Dienstag, 5. November
Tagung, ab 14.30 im
Museum der Moderne
für noch Restplätze verfügbar!
Zehn Jahre ITG ab 19.00 Uhr
in den Kavernen

Eintritt ist kostenlos, Anmeldung unter info@itg-salzburg.at
Programm unter:
itg-salzburg.at & www.nesta.tbn.gn

ANZEIG

BRUNNEN

Angst bei Eltern in Hallein-Rif vor Unbekannten • Polizei geht Hinweisen nach

Frau wollte Kind in Pkw locken

Bei den Eltern, deren Kinder in Rif die Volksschule besuchen, geht gerade die Angst um. Dort gab es bereits mehrere Vorfälle, in denen Kindern von fremden Männern und Frauen angesprochen wurden. Die Unbekannten wollten die Kleinen ins Auto locken. Ähnliche Vorfälle wurden zuletzt auch aus Kuchl gemeldet.

„Eine Frau mit blonden Haaren sprach meine Tochter nahe der Schule an und fragte, ob sie sie nach Hause fahren soll“, meldete sich eine Mutter und meint: „Hier kennt jeder jeden. Aber diese Frau hat mein Kind noch nie gesehen. Es saß auch kein anderer Schüler im Wagen.“

Die Unbekannte stieg aus und fasste das Mädchen an

der Schulter an, die Volksschülerin lief weg. In Rif gab es davor bereits zwei Fälle. Einmal soll ein Mann, einmal ein Duo ebenfalls versucht haben, Kinder anzulocken. Von der Direktorin ging bereits ein Schreiben an die Eltern, die Lehrer übten sogar mit den Kleinen, sich in solchen Situationen richtig zu verhalten.

Ein ungutes Gefühl bleibt. Wie auch in Kuchl. Dort soll ein Mann vor etwa zwei Wochen gegenüber Kindern behauptet haben, dass die Eltern im Krankenhaus lägen oder dass er Katzenbabys im Auto hätte, die er gerne herzeigen würde.

Die Polizei ging den Hinweisen nach. „Jemand hat sich sogar ein Kennzeichen notiert, das Auto gehörte allerdings einer 87-jährigen Witwe, die versicherte, dass nur sie dieses Auto fährt“, sagt Polizei-Sprecherin Eva Wenzl. Beamte in Zivil kontrollierten verstärkt rund um

” Bisher gibt es keine Anhaltspunkte zu Unbekannten, die ein Kind entführen wollten.

Polizei-Sprecherin Eva Wenzl

die Schulen. „Dabei verdächtigten Eltern auch die Kollegen als mögliche Kinder-Entführer“, so Wenzl.

In jedem Fall sollten verdächtige Beobachtungen der Polizei gemeldet werden.

Jedermann in Salzburg

... entgeht nicht, dass für den Skiweltcup unser Bundesland die größten Stars geliefert hat: Vom Herminator a.D. über Michi Walchhofer bis zu Marcel Hirscher, von Alexandra Meißnitzer bis zu Marlies Schild. Wobei die FIS den Damen mehr Tribut zollte, denn Flachau ist da

Ein Hauch Olympia

seit langem fix im Rennkalender.

In knapp anderthalb Jahren wird der WM-Ort Saalbach ein sicher fulminantes Comeback für die Herren hinlegen. Das hat sich auch der rührige Skipräsident Bartl Gensbichler mehr als verdient. Und für diejenigen, die noch immer Salzburgs verwischener Olympia-Chance nachtrauern, mag es ein kleiner Trost sein.

Der Weltcup als ein Hauch von Olympia...



Foto: ELFI KEMPTNER

EU-Projekt hilft den Salzburger Pendlern Auf Knopfdruck Kosten für Wohnen&Mobilität errechnen

„Moreco“ heißt das Projekt, bei dem das Salzburger Institut für Raumordnung mit dem Research Studio iSPACE im Auftrag der EU einen neuartigen Haushaltsrechner entwickelt hat. „Ganz unkompliziert werden damit Wohn- und Mobilitätskosten sichtbar gemacht“, resümiert Wohnbau-Landesrat Hans Mayr.

Denn bei der Wahl eines (billigeren) Wohnortes außerhalb der Ballungszentren werden Kosten- und Zeitfaktor für die Fahrt zur Arbeit oder zum Einkaufen oft unterschätzt.

Das neuartige Programm steht allen Salzburgern im Internet kostenfrei unter www.moreco.at/haushaltsrechner zur Verfügung.

Beim Kuraufenthalt in Goldegg entstand auch dieses Bild. „Bei so einer Umgebung kann man sich toll ausspannen und erholen“, meint Elfi Kemptner aus Neumarkt, die ansonsten den Wallersee vor ihrer Tür hat. Man kann beipflichten, denn eine entsprechend angenehme Atmosphäre kann den erwünschten Kur-Effekt sicher in mancher Hinsicht verstärken...

Foto: Franz Neumann - Pressfoto Neuma



Völlig neuer Haushaltsrechner

CO19A1CA

MORECO: Rechner für Wohn-und Fahrtkosten

Salzburg. 42.000 Menschen pendeln täglich in die Stadt Salzburg. Viele haben sich wegen niedrigeren Preise für das Wohnen in einer Umlandgemeinde entschieden, Folgekosten für Mobilität aber unterschätzt. Mit MORECO ("mobility and residential cost") lassen sich die Vor- und Nachteile des Wohnens im Grünen berechnen.

Neuer Online-Rechner für Wohn-und Fahrtkosten

SALZBURG -Das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen hat zusammen mit dem Research-Studio iSPACE ein Projekt zur Berechnung von Mobilitätskosten gestartet. Mit dem Rechner, der via Internet für jeden zugänglich ist, können Pendler ermitteln, ob sich ein Umzug in die Stadt Salzburg lohnt. Wegen den hohen Mieten im Stadtkern treibt es viele Menschen immer mehr in den "Speckgürtel" der Stadt. Tag für Tag pendeln über 42.000 Berufstätige vom Umland in die Stadt. Mit dem Rechner können individuell und kostenlos die Wohn- und Mobilitätskosten kalkuliert werden. Auch Lhstv. Astrid Rössler ist überzeugt: "Der Entscheidungsprozess kann mit nachvollziehbaren Ergebnissen unterstützt werden."



Präsentierten neuen Online-Rechner: im Bild von links iSPACE-Studieleiter Thomas Prinz, die MORECO-Projektleiterin Daniela Bischof, Lhstv. Astrid Rössler und der SIR-Direktor Peter Haider.

Billiges Wohnen im Grünen kann teuer sein

Wer vor der Entscheidung steht, eine Stadtwohnung oder eine Wohnung auf dem Land zu kaufen, sollte die Mobilitätskosten mitdenken

Salzburg - 42.000 Menschen pendeln täglich vom "Speckgürtel" in die Stadt Salzburg. Viele davon haben sich wegen der niedrigeren Grundstückspreise fürs Wohnen in einer Umlandgemeinde entschieden. Nicht wenige davon dürften sich aber verrechnet und die Folgekosten für Mobilität unterschätzt haben. Diesen Schluss legt ein Rechenprogramm namens "Moreco" des Salzburger Institutes für Raumordnung (SIR) nahe.



foto: photodisc

Das Häuschen auf dem Land: Auch für viele Städter nach wie vor ein Traum.

Mit Moreco ("mobility and residential cost") lassen sich die tatsächlichen finanziellen Vor- oder Nachteile des Wohnens im Grünen präzise und für alle Nutzer unentgeltlich berechnen. Wer vor der Entscheidung steht, eine teure Stadtwohnung oder eine günstigere Wohnung auf dem Land zu kaufen, sollte sich damit vertraut machen. Mit diesem Programm wird schnell ersichtlich, wie viel die Mobilität für alle Familienmitglieder langfristig wirklich kostet und wie schnell der ursprüngliche Kostenvorteil aufgefressen wird. Dabei werden Kreditkosten für die Immobilie berechnet und den Kosten für Fahrten in die Arbeit, zum Einkaufen, in Schulen, Freizeitzentren und vieles mehr in verschiedenen Verkehrsmitteln gegenübergestellt.

Mobilitätskosten werden unterschätzt

Fazit vieler Berechnungsmodelle: Wer eine Liegenschaft erwirbt, die schlecht an öffentliche Verkehrsmittel angebunden ist und deswegen ein Zweitauto braucht, wohnt langfristig keinesfalls billiger. Projektentwickler Thomas Prinz der Firma iSpace sagte. "Die Mobilitätskosten im Haus im Grünen werden oft unterschätzt, viele Menschen sind in eine Kostenfalle getappt. Es kann günstiger sein, teurer aber zentral und verkehrstechnisch gut aufgeschlossen zu investieren."

Die für Raumordnung zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler (Grüne) ergänzte, dass dabei die für die Allgemeinheit empfindlichen Folgekosten wie Kanal, Altenversorgung, Schulbusse und alle anderen Infrastruktureinrichtungen noch gar nicht eingerechnet sind. "Natürlich können und müssen diese aus Moreco deutlich sichtbar gewordenen Tatsachen auch Einfluss auf Genehmigungsverfahren haben. Das bedeutet, dass man Wohnbau dort genehmigen muss, wo es öffentliche Verkehrsmittel gibt. Wo nicht, sind Flächenwidmungspläne eben auch abzulehnen."

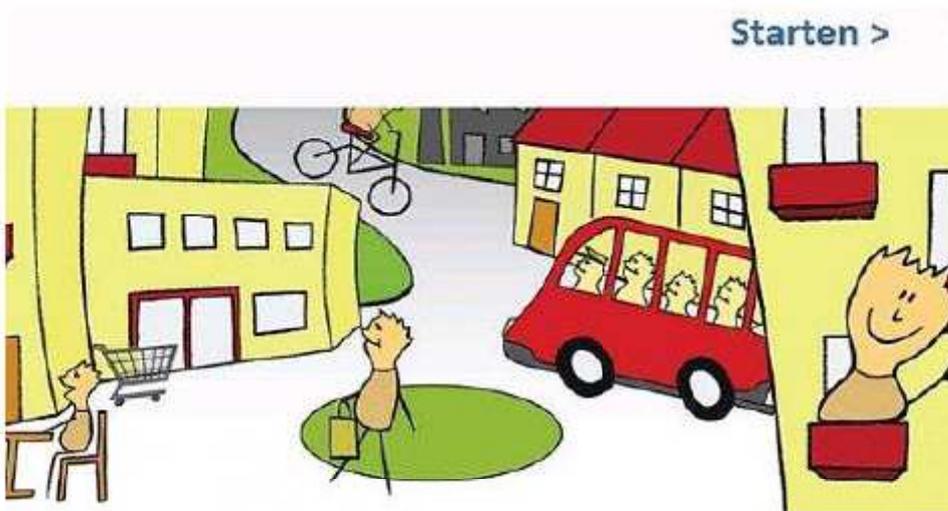
Moreco wurde vom SIR zusammen mit der Firma iSPACE nicht nur für Salzburg, sondern für fünf Nachbarländer wie Deutschland, Italien und Frankreich mitkonzipiert. Im gesamten Alpenbereich, wo Grundstücke begrenzt vorhanden sind, gebe es prinzipiell die gleichen Probleme, erläuterte Prinz. (APA, 29.10.2013)

Link zum Artikel: <http://derstandard.at/1381370251419/Billiges-Wohnen-im-Gruenen-kann-teuer-sein>

Lohnt sich die Stadtwohnung? Rechner gibt Auskunft

Von Sn-awi | 29.10.2013 - 20:00 | Kommentieren

Täglich pendeln 42.000 Menschen in die Stadt Salzburg. Die entstehenden Mobilitätskosten werden oft vernachlässigt - obwohl sie die Mietersparnisse aufheben können. Ein Mobilitätsrechner soll Klarheit schaffen.



Moreco Haushaltsrechner.

BILD: SN/MORECO

Das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) hat zusammen mit dem Research Studio iSpace "Moreco" entwickelt: "Der Kostenrechner soll unterschätzte Mobilitätskosten sichtbar machen", sagt Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler bei der Präsentation am Dienstag. Mit Moreco können zwei Wohnmöglichkeiten verglichen werden. Ist etwa die teure Mietwohnung in der Stadt Salzburg in Wirklichkeit günstiger, weil die Kosten für das Pendeln aus dem Umland hoch sind? Der [Haushalts-Rechner](#) vergleicht zudem die Kosten für Auto, öffentlichen Verkehr und Radfahren und die Zeit, die fürs Pendeln oder die Fahrt zum Supermarkt benötigt wird: "Der Kostenrechner bündelt erstmals viele relevante Datensätze im Bereich Mobilität, Kosten für Individualverkehr und öffentlichen Verkehr - es ist eine gratis Entscheidungshilfe", sagt Daniela Bischof, Projektleiterin bei SIR.

Moreco kann allerdings noch mehr: Der [Siedlungsrechner](#) soll Bürgermeister, Gemeindevertretungen und Experten wie Regionalplaner bei der Planung von Siedlungen helfen. "Bevor neue Siedlungen erschlossen werden, müssen Rahmenbedingungen für eine optimale Verkehrsanbindung an das öffentliche Netz geschaffen sein. Deshalb ist Moreco so wichtig", sagt Rössler.

SN-Info: Hinter Moreco verbirgt sich ein länderübergreifendes EU-Projekt von Österreich, Deutschland, Frankreich, Slowenien und Italien, das vom EU-Programm "Europäische Territoriale Zusammenarbeit 2007-2013 Alpenraum" kofinanziert wird.

ORF „Salzburg heute“ am Dienstag, 29. Oktober 2013, 19 Uhr

Link zum Beitrag: <http://tvthek.orf.at/programs/70019-Salzburg-heute/episodes/7010547-Salzburg-heute/7015035-Kostenrechner>



Salzburg heute - 29.10.2013 19:00 Uhr

S HEUTE

Was Wohnen im Grünen kostet

0:06 / 2:13

Beiträge	Links	Einstellungen
Signalausschuss (00:13)		
Begrüßung (00:24)		
Schlagzeilen... (00:17)		
In den Tod gestürzt (00:18)		
Studentin tot, Barbesitzer verurteilt (01:42)		
Drängler bestraft (00:21)		
Amphibienbus (02:45)		
Tempo 80 (06:34)		
Kostenrechner (02:13)		
Helmut Berger-Projekt (02:24)		
Verabschiedung (00:14)		
Gesund in Salzburg... (01:12)		
Wetter (02:00)		

Rechner: Was wohnen im „Speckgürtel“ kostet

42.000 Menschen pendeln täglich vom „Speckgürtel“ in die Stadt Salzburg. Die Kosten für das tägliche Hin- und Herfahren werden oft unterschätzt. Das Salzburger Institut für Raumordnung (SIR) hat deshalb einen Online-Rechner erarbeitet.

„Moreco“ heißt das Service und berechnet die Summe von Mobilitäts- und Wohnkosten. Es soll eine Orientierungshilfe für alle Haushalte bieten, die überlegen, in Umlandgemeinden zu übersiedeln.

Mobilitätskosten fressen Preisvorteil auf

Ein Beispiel ist eine dreiköpfige Familie, die wegen zu hoher Wohnungskosten von der Stadt Salzburg nach Oberndorf (Flachgau) ziehen will. Die Lokalbahnbindung ist in diesem Beispiel entscheidend. Sowohl der Vater kann sie zum Pendeln in die Arbeit benutzen als auch die Tochter für den Schulweg ans Christian Doppler-Gymnasium. Die Mutter erreicht ihre Arbeitsstelle - das Krankenhaus Oberndorf - zu Fuß, und das Mittelklasseauto wird für die Freizeit und den Wochenendeinkauf benutzt.

Bei einer 300.000 Euro teuren Eigentumswohnung ergibt das samt Rückzahlung und Mobilitätskosten in zehn Jahren 238.000 Euro Gesamtkosten. Überlegt dieselbe Familie, wegen der noch günstigeren Wohnungen in die Gemeinde Berndorf (Flachgau) zu ziehen, wird wegen der schlechteren Verkehrsanbindung ein Zweitauto nötig - und die Gesamtkosten summieren sich dann in zehn Jahren auf 249.000 Euro. Die teurere Mobilität frisst den Vorteil der billigeren Wohnung auf.

„Gedanken über Folgewirkungen machen“

„Man sollte sich vorab genauer Gedanken machen, was die Folgewirkungen sind. Oder ich investiere vielleicht in eine zentralere Lage, wo ich dann die ganze Infrastruktur im Wohnumfeld habe“, sagt Moreco-Projektpartner Thomas Prinz.

Moreco soll aber auch den Gemeinden und der Raumordnung insgesamt auf die Sprünge helfen: Vorrang für Wohnbau dort, wo es öffentliche Verkehrsmittel gibt. „Wir erleben, dass sich der öffentliche Verkehr nicht mehr rechnet, Verkehrsmittel eingestellt werden. Das ist eine Spirale, die sich nach unten dreht. Es geht jetzt darum, diese Spirale umzudrehen“, sagt Peter Haider vom SIR.

Link:

- [Moreco Haushaltsrechner](#)

Mobilitätskosten nun berechenbar



Mit dem moreco kann man laut dem Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) die Fahrt- und Wohnkosten gemeinsam be- und hochrechnen. So soll eine Entscheidung für einen Erwerb eines Grundstückes durch Infrastrukturdaten unterstützt werden. LHStv. Astrid Rössler sieht darin nur Vorteile.

(v.l.n.r.) Thomas Prinz, Projektleiterin Daniela Bischof, Astrid Rössler und Peter Haider.

SALZBURG (sk). Das SIR und das Research Studio iSPACE haben sich der Problematik der Gegenüberstellung von öffentlichem und Autoverkehr, günstigen und teuren Wohnpreisen angenommen. Heraus kam moreco, ein interaktiver Kostenrechner für den Hausgebrauch. Dieser berechnet die Kosten für Wohnen und Mobilität an einem bestimmten Standort - und rechnet diese auch hoch, sodass eine Abschätzung der Kosten über Jahre möglich wird.

Wohnen in der Stadt oder pendeln

"Wer in der Stadt Salzburg wohnt und arbeitet, profitiert von kurzen Wegen und einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz", so Peter Haider, Direktor des SIR, und er ergänzt, "steigende Grundstücks- und damit Wohnkosten in zentralen Lagen treiben jedoch immer mehr Menschen in den 'Speckgürtel' der Stadt Salzburg. Täglich pendeln über 42.000 Personen vom Umland in die Stadt Salzburg." Die dabei anfallenden Kosten würden von den Betroffenen gerne überschätzt, so Haider.

Überblick mit MORECO

Nun schuf die SIR eine Onlineplattform, den MORECO-Haushaltsrechner, den Wohnungs- und Grundstückssuchende kostenlos nutzen können. Damit kann man sich in wenigen Schritten einen Überblick über alle Kosten der geplanten Wohnstandorte im Bundesland Salzburg verschaffen. Faktoren für die Berechnung seien "die individuellen Wohnkosten, Wohnnebenkosten, Mobilitätskosten und der Zeitaufwand für die Wege zur Arbeit, in die Schule, zum Einkauf oder in der Freizeit. Dadurch werden Standorte und Verkehrsmittel vergleichbar", so Projektleiter Thomas Prinz von iSPACE.

Rössler ist begeistert

"Bisher war für die Lebensqualität der Menschen nur der Standort relevant, jetzt kann man alle Kosten sichtbar machen und nicht nur auf den qm-Preis festlegen", so LHStv. Astrid Rössler. Das Projekt wurde bereits einigen Salzburger Gemeinden vorgestellt. Furcht vor Landflucht weist Rössler zurück: "Es wird nicht zu einer Ausdünnung der Gemeinden kommen."

Vergleich der Gemeinden

Mit MORECO sollen nun Vergleiche der Kosten von Standorten innerhalb einer Gemeinde möglich werden, wie auch der Vergleich zwischen zwei oder mehreren Gemeinden. "Wir haben das allerdings nicht als Gemeinderanking konzipiert", so Thomas Prinz, dazu kommen könne es aber. Den MORECO-Haushaltsrechner finden Sie unter

www.moreco.at/haushaltsrechner.

MORECO: Salzburgs neuer Rechner für Wohn- und Fahrtkosten



Im Bild 1 (v.l.n.r.): Dr. Thomas Prinz (Studioleniter Research Studio iSPACE, Projektpartner), DI Daniela Bischof (Projektleitung MORECO), Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr.in Astrid Rössler und DI Peter Haider (Direktor Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen, SIR) - © Neumayr

42.000 Menschen pendeln täglich vom “Speckgürtel” in die Stadt Salzburg. Viele davon haben sich wegen der niedrigeren Grundstückspreise fürs Wohnen in einer Umlandgemeinde entschieden. Nicht wenige davon dürften sich aber verrechnet und die Folgekosten für Mobilität unterschätzt haben. Diesen Schluss legt ein Rechenprogramm namens “Moreco” des Salzburger Institutes für Raumordnung (SIR) nahe.

Mit Moreco (“mobility and residential cost”) lassen sich die tatsächlichen finanziellen Vor- oder Nachteile des Wohnens im Grünen präzise und für alle Nutzer unentgeltlich berechnen. Wer vor der Entscheidung steht, eine teure Stadtwohnung oder eine günstigere Wohnung auf dem Land zu kaufen, sollte sich damit vertraut machen. Mit diesem Programm wird schnell ersichtlich, wie viel die Mobilität für alle Familienmitglieder langfristig wirklich kostet und wie schnell der ursprüngliche Kostenvorteil aufgeessen wird. Dabei werden Kreditkosten für die Immobilie berechnet und den Kosten für Fahrten in die Arbeit, zum Einkaufen, in Schulen, Freizeitzentren und vieles mehr in verschiedenen Verkehrsmitteln gegenübergestellt.

Gute Anbindung wichtig

Fazit vieler Berechnungsmodelle: Wer eine Liegenschaft erwirbt, die schlecht an öffentliche Verkehrsmittel angebunden ist und deswegen ein Zweitauto braucht, wohnt langfristig keinesfalls billiger. Projektentwickler Thomas Prinz der Firma iSpace sagte. "Die Mobilitätskosten im Haus im Grünen werden oft unterschätzt, viele Menschen sind in eine Kostenfalle getappt. Es kann günstiger sein, teurer aber zentral und verkehrstechnisch gut aufgeschlossen zu investieren."

Wohnbau muss sinnvoll sein

Die für Raumordnung zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler (Grüne) ergänzte, dass dabei die für die Allgemeinheit empfindlichen Folgekosten wie Kanal, Altenversorgung, Schulbusse und alle anderen Infrastruktureinrichtungen noch gar nicht eingerechnet sind. "Natürlich können und müssen diese aus Moreco deutlich sichtbar gewordenen Tatsachen auch Einfluss auf Genehmigungsverfahren haben. Das bedeutet, dass man Wohnbau dort genehmigen muss, wo es öffentliche Verkehrsmittel gibt. Wo nicht, sind Flächenwidmungspläne eben auch abzulehnen."

Moreco wurde vom SIR zusammen mit der Firma iSPACE nicht nur für Salzburg, sondern für fünf Nachbarländer wie Deutschland, Italien und Frankreich mitkonzipiert. Im gesamten Alpenbereich, wo Grundstücke begrenzt vorhaben sind, gebe es prinzipiell die gleichen Probleme, erläuterte Prinz. (APA)

Wohnbau/Verkehrsinfo/Stadtplanung/Salzburg

Kostenfalle Mobilität - Billiges Wohnen im Grünen kann teuer sein

Utl.: Salzburger Institut für Raumordnung präsentiert "Moreco",
einen Gratis-Rechner für Wohn- und Fahrtkosten - Häufig
unterschätzter Kostenfaktor Mobilität =

Salzburg (APA) - 42.000 Menschen pendeln täglich vom "Speckgürtel" in die Stadt Salzburg. Viele davon haben sich wegen der niedrigeren Grundstückspreise fürs Wohnen in einer Umlandgemeinde entschieden. Nicht wenige davon dürften sich aber verrechnet und die Folgekosten für Mobilität unterschätzt haben. Diesen Schluss legt ein Rechenprogramm namens "Moreco" des Salzburger Institutes für Raumordnung (SIR) nahe.

Mit Moreco ("mobility and residential cost") lassen sich die tatsächlichen finanziellen Vor- oder Nachteile des Wohnens im Grünen präzise und für alle Nutzer unentgeltlich berechnen. Wer vor der Entscheidung steht, eine teure Stadtwohnung oder eine günstigere Wohnung auf dem Land zu kaufen, sollte sich damit vertraut machen. Mit diesem Programm wird schnell ersichtlich, wie viel die Mobilität für alle Familienmitglieder langfristig wirklich kostet und wie schnell der ursprüngliche Kostenvorteil aufgefressen wird. Dabei werden Kreditkosten für die Immobilie berechnet und den Kosten für Fahrten in die Arbeit, zum Einkaufen, in Schulen, Freizeitzentren und vieles mehr in verschiedenen Verkehrsmitteln gegenübergestellt.

Fazit vieler Berechnungsmodelle: Wer eine Liegenschaft erwirbt, die schlecht an öffentliche Verkehrsmittel angebunden ist und deswegen ein Zweitauto braucht, wohnt langfristig keinesfalls billiger. Projektentwickler Thomas Prinz der Firma iSpace sagte. "Die Mobilitätskosten im Haus im Grünen werden oft unterschätzt, viele Menschen sind in eine Kostenfalle getappt. Es kann günstiger sein, teurer aber zentral und verkehrstechnisch gut aufgeschlossen zu investieren."

Die für Raumordnung zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler (Grüne) ergänzte, dass dabei die für die Allgemeinheit empfindlichen Folgekosten wie Kanal, Altenversorgung, Schulbusse und alle anderen Infrastruktureinrichtungen noch gar nicht eingerechnet sind. "Natürlich können und müssen diese aus Moreco deutlich sichtbar gewordenen Tatsachen auch Einfluss auf Genehmigungsverfahren haben. Das bedeutet, dass man Wohnbau dort genehmigen muss, wo es öffentliche Verkehrsmittel gibt. Wo nicht, sind Flächenwidmungspläne eben auch abzulehnen."

Moreco wurde vom SIR zusammen mit der Firma iSPACE nicht nur für Salzburg, sondern für fünf Nachbarländer wie Deutschland, Italien und Frankreich mitkonzipiert. Im gesamten Alpenbereich, wo Grundstücke begrenzt vorhaben sind, gebe es prinzipiell die gleichen Probleme, erläuterte Prinz.

(SERVICE - Moreco ist im Internet unter <http://www.moreco.at/haushaltsrechner> zu finden.)

(Schluss) lin/bn/gl

APA0357 2013-10-29/13:43

Umwelt/Salzburg/Wohnen/Verkehr

Salzburgs neuer Rechner für Wohn- und Fahrtkosten

Utl.: Rössler: Unterschätzte Mobilitätskosten werden sichtbar /
Neues Werkzeug für intelligente Siedlungsentwicklung =

Salzburg (OTS) - Viele wohnen am Land und arbeiten in der Stadt. Daher gehört das Pendeln mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus oder Bahn zu den Kostenfaktoren für das (scheinbar) günstigere Wohnen auf dem Land. Der Traum vom "Haus im Grünen" ist oft mit beträchtlichen Kosten für die Nutzung von Auto, Bus oder Bahn verbunden. Diese Kosten werden bei der Wahl des Wohnortes oft unterschätzt. Zur Berechnung dieser "Mobilitätskosten" hat das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) mit dem Projektpartner Research Studio iSPACE ein neues, EU-gefördertes und bahnbrechendes Projekt initiiert - Moreco. Moreco steht für "mobility and residential costs" und bietet für Wohnungswerber und Experten jeweils eigene, interaktive Kostenrechner an. Online und kostenfrei.

"Das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen hat mit dem EU-Projekt Moreco tolle Arbeit für Salzburg geleistet. Die Nutzer der Moreco-Rechner können jetzt die oft unterschätzten Mobilitätskosten sichtbar machen. Besonders freut mich auch, dass Experten und Politik ein neues Werkzeug für eine intelligente Siedlungsentwicklung erhalten. Raumordnungspolitisch ist diese Arbeit von besonderer Bedeutung. Bevor neue Siedlungen erschlossen werden, müssen Rahmenbedingungen für eine optimale Verkehrsanbindung an das öffentliche Netz geschaffen sein. Deshalb ist Moreco so wichtig", erklärte Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Astrid Rössler heute, Dienstag, 29. Oktober, bei einem Informationsgespräch.

Wer in der Stadt Salzburg wohnt und arbeitet, profitiert von kurzen Wegen und einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz. Steigende Grundstücks- und damit Wohnkosten in zentralen Lagen treiben jedoch immer mehr Menschen in die "Speckgürtel" der Stadt Salzburg. Täglich pendeln mehr als 42.000 Personen vom Umland in die Stadt Salzburg.

Über den MORECO-Haushaltsrechner unter www.moreco.at/haushaltsrechner können sich Wohnungssuchende in wenigen Schritten einen Überblick über alle Kosten ihrer geplanten Wohnstandorte im Bundesland Salzburg verschaffen. Die individuellen Wohnkosten, Wohnnebenkosten, Mobilitätskosten und der Zeitaufwand für die Wege zur Arbeit, in die Schule, zum Einkauf oder in der Freizeit sind auf einem Blick sichtbar und die Standorte oder gewählten Verkehrsmittel miteinander vergleichbar.

Der Moreco-Siedlungsrechner unter www.moreco.at/siedlungsrechner unterstützt Bürgermeister, Gemeindevertretungen und Experten wie Regionalplaner bei der Siedlungsentwicklung im Flachgau. Dieses Projekt-Werkzeug steht derzeit für den politischen Bezirk Salzburg-Umgebung zur Verfügung, während der Moreco-Haushaltsrechner für die Menschen im gesamten Bundesland Wohn- und Mobilitätskosten errechnen kann.

Der Rechner verschafft Planern und Gemeinden auf Basis der SAGIS-Daten, den geografischen Daten des Landes, eine optimale Grundlage zur Bewertung von geplanten Siedlungen. Die Bewertung erfolgt hinsichtlich der Infrastruktur im Wohnumfeld, der Anbindung an den öffentlichen Verkehr und dem zu erwartenden Mobilitätsaufwand potenzieller Anwohner.

Zwtl.: Länderübergreifendes EU-Projekt

Hinter Moreco verbirgt sich ein länderübergreifendes EU-Projekt von Österreich, Deutschland, Frankreich, Slowenien und Italien, das vom EU-Programm "Europäische Territoriale Zusammenarbeit 2007-2013 Alpenraum" kofinanziert wird. Das Projekt läuft bis Ende Juni 2014.

Das Ziel von Moreco ist es, das Bewusstsein für Mobilitäts- und Wohnkosten zu stärken. Langfristig sollen vor allem die Siedlungsentwicklung und das Angebot des öffentlichen Verkehrs in den Projektgebieten noch besser miteinander verschränkt werden.

~

Rückfragehinweis:

Landes-Medienzentrum

Information, Kommunikation, Marketing

Chefredakteurin Mag. Karin Gföllner

Tel.: (0662) 80 42 / 24 33

<mailto:landesmedienzentrum@salzburg.gv.at>

<http://www.salzburg.gv.at>

~

OTS0158 5 CI 0501 SBG0001

Salzburgs neuer Rechner für Wohn- und Fahrtkosten

Rössler: Unterschätzte Mobilitätskosten werden sichtbar / Neues Werkzeug für intelligente Siedlungsentwicklung



Dr. Thomas Prinz (Studienleiter), DI Daniela Bischof (Projektleitung Moreco), LHStv. Dr. Astrid Rössler und DI Peter Haider (Direktor SIR)

Beilage(n)

[Projekt Moreco](#) (pdf, 1817.934 KB)

(LK) Viele wohnen am Land und arbeiten in der Stadt. Daher gehört das Pendeln mit dem Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus oder Bahn zu den Kostenfaktoren für das (scheinbar) günstigere Wohnen auf dem Land. Der Traum vom "Haus im Grünen" ist oft mit beträchtlichen Kosten für die Nutzung von Auto, Bus oder Bahn verbunden. Diese Kosten werden bei der Wahl des Wohnortes oft unterschätzt. Zur Berechnung dieser "Mobilitätskosten" hat das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen (SIR) mit dem Projektpartner Research Studio iSPACE ein neues, EU-gefördertes und bahnbrechendes Projekt initiiert – Moreco. Moreco steht für "mobility and residential costs" und bietet für Wohnungswerber und Experten jeweils eigene, interaktive Kostenrechner an. Online und kostenfrei. "Das Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen hat mit dem EU-Projekt Moreco tolle Arbeit für Salzburg geleistet. Die Nutzer der Moreco-Rechner können jetzt die oft unterschätzten Mobilitätskosten sichtbar machen. Besonders freut mich auch, dass Experten und Politik ein neues Werkzeug für eine intelligente Siedlungsentwicklung erhalten. Raumordnungspolitisch ist diese Arbeit von besonderer Bedeutung. Bevor neue Siedlungen erschlossen werden, müssen Rahmenbedingungen für eine optimale Verkehrsanbindung an das öffentliche Netz geschaffen sein. Deshalb ist Moreco so wichtig", erklärte Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Astrid Rössler heute, Dienstag, 29. Oktober bei einem Informationsgespräch.

"Das SIR ist eine wichtige Anlaufstelle für Wohnungswerber und Experten in Sachen Raumordnung und Mobilität. Das SIR ist aber auch ein Think-Tank, wenn es darum geht, neue Projekte nach Salzburg zu holen. Ich bin besonders auf das Projekt Moreco stolz, weil wir hier innerhalb der EU eine Vorreiterrolle übernommen haben", sagte SIR-Direktor Dipl.-Ing. Peter Haider.

"Hinter Moreco steht mehrjährige Arbeit und fundiertes Expertenwissen. Über unsere beiden Kostenrechner bündeln wir erstmals viele relevante Datensätze im Bereich Mobilität, Kosten für Individualverkehr und Öffentlichen Verkehr und stellen der Bevölkerung gratis praktische Entscheidungshilfen zur Verfügung. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stand und steht die Nutzerfreundlichkeit. Jeder kann nun einfach nachrechnen, was wie viel kostet", erläuterte Moreco-Projektleiterin Dipl.-Ing. Daniela Bischof vom SIR. Dr. Thomas Prinz, operativer Studioleiter vom Research Studio iSPACE und Moreco-Projektpartner hat den Moreco-Haushaltsrechner sowie den Moreco-Siedlungsrechner entwickelt und technisch umgesetzt.

Wer in der Stadt Salzburg wohnt und arbeitet, profitiert von kurzen Wegen und einem gut ausgebauten öffentlichen Verkehrsnetz. Steigende Grundstücks- und damit Wohnkosten in zentralen Lagen treiben jedoch immer mehr Menschen in die "Speckgürtel" der Stadt Salzburg. Täglich pendeln mehr als 42.000 Personen vom Umland in die Stadt Salzburg.

Die dabei anfallenden Kosten und die Mehrbelastung durch die längeren Wege werden von den Betroffenen häufig unterschätzt oder von Wohnungssuchenden bei der Wahl des neuen Wohnortes wenig berücksichtigt. Dabei sind "Wohnen" und "Mobilität" zwei wichtige Lebensbereiche, die unweigerlich zusammenhängen.

Über den MORECO-Haushaltsrechner unter www.moreco.at/haushaltsrechner können sich Wohnungssuchende in wenigen Schritten einen Überblick über alle Kosten ihrer geplanten Wohnstandorte im Bundesland Salzburg verschaffen. Die individuellen Wohnkosten, Wohnnebenkosten, Mobilitätskosten und der Zeitaufwand für die Wege zur Arbeit, in die Schule, zum Einkauf oder in der Freizeit sind auf einem Blick sichtbar und die Standorte oder gewählten Verkehrsmittel miteinander vergleichbar.

Interessierte geben mit Adresseingabe bis zu zwei Wohnprojekte und die genutzten Verkehrsmittel für Wege zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder in der Freizeit ein. Als Ergebnis erhalten sie eine Aufschlüsselung über die zu erwartenden monatlichen Wohn- und Mobilitätskosten, die sich mit einem Jahr beginnend bis zu zehn Jahre hochrechnen lassen. Zusätzlich werden die monatliche Reisezeit und die zurückgelegten Kilometer errechnet und übersichtlich ausgegeben. Mit dem Moreco-Haushaltsrechner lassen sich nicht nur verschiedene Wohnstandorte miteinander vergleichen. Auch lassen sich die Kosten und der Zeitaufwand für das Pendeln mit einem oder mehreren Autos, per Fahrrad, zu Fuß oder mit Bus oder Bahn für ein und dasselbe Wohnprojekt vergleichen.

Der Moreco-Siedlungsrechner unter www.moreco.at/siedlungsrechner unterstützt Bürgermeister, Gemeindevertretungen und Experten wie Regionalplaner bei der Siedlungsentwicklung im Flachgau. Dieses Projekt-Werkzeug steht derzeit für den politischen Bezirk Salzburg-Umgebung zur Verfügung, während der Moreco-Haushaltsrechner für die Menschen im gesamten Bundesland Wohn- und Mobilitätskosten errechnen kann.

Der Rechner verschafft Planern und Gemeinden auf Basis der SAGIS-Daten, den geografischen Daten des Landes, eine optimale Grundlage zur Bewertung von geplanten Siedlungen. Die Bewertung erfolgt hinsichtlich der Infrastruktur im Wohnumfeld, der Anbindung an den öffentlichen Verkehr und dem zu erwartenden Mobilitätsaufwand potenzieller Anwohner.

Der Nutzer des Moreco-Siedlungsrechners wählt zuerst einen Standort im Flachgau aus. Bei der Standortauswahl ermittelt der Moreco-Siedlungsrechner aufgrund vorberechneter Daten bereits im Hintergrund automatisch die Parameter zur Siedlungsbewertung. Parameter, die mit einem Bleistift-Symbol versehen sind, sollen vom Nutzer ergänzt werden. Alle Angaben können generell vom Nutzer individuell angepasst werden. Der Moreco-Siedlungsrechner ist in der ersten Entwicklungsstufe primär für Bürgermeister, die Wohnungswirtschaft,

Raumplaner und Experten der Raumordnung vorgesehen. Grundsätzlich kann diesen Rechner aber ebenfalls jeder kostenfrei nutzen.

Länderübergreifendes EU-Projekt

Hinter Moreco verbirgt sich ein länderübergreifendes EU-Projekt von Österreich, Deutschland, Frankreich, Slowenien und Italien, das vom EU-Programm "Europäische Territoriale Zusammenarbeit 2007–2013 Alpenraum" kofinanziert wird. Das Projekt läuft bis Ende Juni 2014.

Das Ziel von Moreco ist es, das Bewusstsein für Mobilitäts- und Wohnkosten zu stärken. Langfristig sollen vor allem die Siedlungsentwicklung und das Angebot des öffentlichen Verkehrs in den Projektgebieten noch besser miteinander verschränkt werden. r240-111

Weitere Meldungen zu diesen Kategorien - [Verkehr](#) - [Wohnen](#) - [Umwelt](#) - [Rössler](#)

Rückfragen: [Landes-Medienzentrum](#)